

Pastoralraum Hürntal Versöhnungsfeier vor Ostern 2021

Thema: Verletzungen

Verfasserin: Katharina Jost Graf

Gebet

Gott, hier bin ich
vor dir will ich mein Leben ausbreiten
und es mit deinen Augen anschauen:
sehen, was gut ist
sehen, was fehlt
wahrnehmen, wo Verletzungen belasten und Leben verhindern.

Gott, hier bin ich, vor dir,
damit ich wieder neu weiss,
dass gutes Leben, Heilung, Frieden möglich ist
durch deine göttliche Geistkraft und unser Tun.
Amen



Einleitung: Fastentuch

Diese Feier beruht auf dem Fastentuch, das die chilenische Künstlerin Lilian Moreno Sanchez auf drei Spitalleintücher gemalt hat. Auf dem Bild zu sehen ist der Fuss eines Menschen, der in Chile gegen soziale Ungleichheit demonstrierte und dabei verletzt wurde. Der Fuss steht für unsere Verletzlichkeit, für die Verletzungen, die Menschen einander zufügen und auch für die verletzte Erde. Sie, die durch unseren achtlosen Konsum verwundet und ausgebeutet ist.

Die goldenen Blumen auf dem Fastentuch erzählen von der Hoffnung, dass durch das Handeln der Menschen auch Heilung von Verletzungen und neues Leben möglich ist. Die feinen goldenen Fäden zeigen, dass es für die Heilung von Verletzungen Verbundenheit braucht. Gute Verbindungen der Menschen zueinander und eine Verbindung zum Göttlichen.

Über Verletzungen, die uns zugefügt wurden und uns das Leben schwer machen und über Verletzungen, die wir anderen zufügen und auch über die Verletzungen, die der Erde zugefügt werden, machen wir uns in dieser Feier Gedanken.

Einleitung Passionsgeschichte nach Markus

Wir sind mitten in der Karwoche. Kar- kommt vom althochdeutschen Wort «Kara», das heisst Sorge, Kummer. Es geht also in der Karwoche auch um Verletzungen. In der Karwoche denken wir besonders an die unsäglichen Verletzungen, die Jesus in seinen letzten Tagen erfahren musste.

Wir hören jetzt ein paar Episoden aus der Passionsgeschichte nach Markus. Diese Episoden erzählen von den Verletzungen, die Jesus zugefügt wurden.

Auszüge aus der Passionsgeschichte nach Markus

Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten nach einer Möglichkeit, Jesus mit List in ihre Gewalt zu bringen, um ihn zu töten.

Judas Iskariot, einer der Freunde Jesu, ging zu den Hohenpriestern. Er wollte Jesus an sie ausliefern. Als sie das hörten, freuten die Hohenpriester sich und versprachen, ihm Geld dafür zu geben.

Nach dem Festessen gingen sie zum Ölberg hinaus und kamen zu einem Grundstück, das Getsémani heisst. Jesus wurde von Angst und Furcht ergriffen und sagte zu seinen Freunden und Freundinnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht. Als Jesus zurückkam, fand er sie alle schlafend.

Da kam Judas mit einer Schar von Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren. Judas ging sogleich auf Jesus zu und sagte: «Rabbi» und er küsste Jesus. Da ergriffen die Männer Jesus und nahmen ihn fest.

Darauf führten sie Jesus zum Hohenpriester. Simon Petrus war Jesus von weitem bis in den Hof des hohepriesterlichen Palastes gefolgt. Nun sass er dort bei den Dienern und wärmte sich am Feuer. Da kam eine der Mägde des Hohenpriesters und sagte zu Petrus: «Auch du warst mit diesem Jesus aus Nazaret zusammen». Doch Petrus leugnete es und sagte: «Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet».

Die Hohenpriester fällten einstimmig das Urteil: Jesus ist schuldig. Er muss sterben. Und einige spuckten Jesus an und schlugen ihn.

Die Hohenpriester lieferten Jesus dem Statthalter Pilatus aus. Pilatus fragte die Menge: «Wollt ihr, dass ich Jesus freilasse?» Pilatus merkte

nämlich, dass die Hohenpriester Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatten. Die Hohenpriester aber wiegelten die Leute auf und die Menge schrie: «Kreuzige ihn!».

Die Soldaten zwangen Jesus, das Kreuz zu tragen und brachten ihn an einen Ort namens Gólgota. Dort kreuzigten sie ihn.

Die Leute, die am Kreuz vorbeikamen, verhöhnten Jesus.

Überleitung Besinnung

Grausam, unerbittlich, von verschiedensten Seiten wird Jesus verletzt.

Ungerecht, unschuldig, aus Neid und Machtgier wird er verurteilt.

Viele Mitläufer erheben ihre Stimme gegen ihn, ohne wirklich nachzudenken. Einfach, um mit der Masse zu schreien.

Seine Freunde und Freundinnen schlafen, wenn er ihre Nähe und ihr Dasein so fest braucht.

Simon Petrus steht nicht zu Jesus und leugnet die Freundschaft mit ihm.

Judas verrät seinen Freund und liefert ihn den Mächtigen aus.

Verletzungen, die nicht nur damals geschahen. Verletzungen, die unzählige Male geschehen immer und immer wieder. Verletzungen, die auch wir manchmal anderen zufügen und die uns zugefügt werden. Verletzungen, die wir auch der Erde, unserer gemeinsamen Lebensgrundlage, antun.

Über Verletzungen, die uns betreffen, wollen wir uns jetzt Gedanken machen.

Meine Verletzungen

Jeder Mensch wird verletzt. Von anderen Menschen, vom Schicksal, sogar von sich selbst.

- Was für Verletzungen trage ich in mir?
Wo erfahre oder erfuhr ich Boshaftigkeit, Missachtung, zu wenig Aufmerksamkeit, zu wenig Anerkennung?
- Welche Menschen haben mich schon verletzt?
- Welche Verletzungen hat mir das Schicksal zugefügt? Krankheiten, Unglück, ungute Arbeitsbedingungen, wenig Chancen?
- Verletze ich mich manchmal auch selber, indem ich mich selber schlecht und klein mache, meine Fähigkeiten nicht sehe und mich

nicht wehre?

- Wie reagiere ich auf Verletzungen von anderen? Schlage ich zurück und verletze auch?
Fresse ich die Verletzung in mich hinein?
Suche ich das Gespräch und versuche zu klären und zu verstehen?
- Bin ich bereit und fähig zu verzeihen?

Verletzungen, die ich anderen zufüge

Wohl jeder Mensch ist manchmal verletzend.

- Gegenüber wem bin ich manchmal verletzend?
- Verletze ich absichtlich oder unabsichtlich?
- Wie reagiere ich, wenn jemand mir sagt, ich hätte ihn oder sie verletzt?
- Bin ich bereit, darüber zu sprechen, mich zu erklären, meinen Anteil zu sehen, aber auch nicht zu schnell die Schuld auf mich zu laden?
- Mit wem ist ein klärendes Gespräch in nächster Zeit nötig?

Verletzte Erde

Wir verletzen nicht nur Menschen. Wir verletzen mit unserem Lebensstil und Konsum auch die Erde. Sie die uns Lebensgrundlage ist und Zukunft schenkt.

- Informiere ich mich darüber, was ich tun kann, um die Schöpfung zu bewahren und mit meinem Lebensstil die Erde nicht noch mehr zu verletzen, sondern zu heilen?
- Lasse ich kritische Fragen zu und hinterfrage ich meinen Lebensstil? Bin ich bereit, weniger zu konsumieren und einfacher zu leben?

- Beziehe ich bei meinen politischen Entscheiden auch das Wohl der Schöpfung mit ein?
- Habe ich beim Einkaufen, bei der Mobilität, beim Wohnen die Zukunft der Erde und der Menschheit im Blick?

Einleitung Bibeltext

Ich glaube, wenn wir uns öfter fragen, wie Gott unser Leben sieht. Wie Gott entscheiden würde, was Gott tun würde, dann bekommen wir eine Richtschnur für unser Verhalten. Dann können wir heilend wirken und nach uns zugefügten Verletzungen Versöhnung suchen. Zu diesem Betrachten unseres Lebens mit all seinen Verletzungen durch Gottes Augen lädt der Psalm 119 ein.

Lesung: Psalm 119 104-108

Durch deine Regeln bringst du mich zur Einsicht
deshalb sind krumme Wege mir verhasst.

Dein Wort ist eine Leuchte für mein Leben

Dein Wort gibt mir Licht für jeden nächsten Schritt.

Ich bin entschlossen, meinen Schwur zu halten:
Ich folge dir, weil du gerecht entscheidest.

In tiefes Leiden hast du mich geführt.

Gib neues Leben, wie du es versprachst!

Nimm meinen Dank als Opfergabe an.

Gott, hilf mir, deinen Willen zu erkennen!

Einleitung zum gemeinsamen Gebet

Dass wir hoffen auf Heilung unserer Verletzungen und der Verletzungen, die andere erfahren. Dass wir uns bemühen wollen, möglichst nicht zu verletzen - weder Menschen noch die Erde - das bringen wir nun zum Ausdruck mit dem gemeinsamen Gebet:

Gemeinsames Gebet

Gott, du grosse Kraft des Lebens,
du willst eine Welt, in der Verletzungen geheilt,
Egoismus unterbunden und Bosheit ausgerottet wird -
in den Beziehungen von Mensch zu Mensch
und in der Beziehung zur Erde.

Du schickst mir jeden Tag deine gute, heilende Kraft, damit ich sie einsetzen kann
zum Wohl für mich, für die anderen und für die Erde.

Doch oft gelingt mir das nicht:
Ich setze meine Möglichkeiten, zu heilen, Gutes zu tun und zu bewirken,
viel zu wenig ein.

Ich verletze, statt aufzubauen.

Ich schlage zurück, statt die Hand hinzustrecken
und zu verzeihen.

Ich bin nicht sensibel und sehe die Verletzungen, die ich anderen zufüge, nicht.

Ich denke zu wenig nach und will nicht wahrhaben, wie mein Lebensstil die Erde verletzt.

Mir fehlt der Mut,
mich öffentlich für das Gute einzusetzen.

Ich verschliesse mich vor Not und Ungerechtigkeit.

Verstrickt in Leistung und Konsum
hetze ich durch meine Tage.

Ich glaube viel zu wenig an meine Möglichkeiten, Verletzungen zu heilen: meine Verletzungen, die von anderen und die Verletzungen der Erde.

Doch du Gott hilfst mir, zu heilen, dem Guten zum Durchbruch zu verhelfen und Zukunft zu schaffen für mich, für die anderen, für die Erde.

Darauf will ich vertrauen und gemeinsam mit dir achtsam sein, schützen, verbinden und helfen.

Amen.

Versöhnungsgebet

Gott

Du schenkst uns Heilung

damit wir heilen können

Du schenkst uns einen Neuanfang

damit wir neu beginnen können

Du schenkst uns Frieden

damit wir Frieden weitergeben können.

Du schenkst uns Zukunft

damit wir uns für die Zukunft der Menschen und der Erde einsetzen.

Gott du bist mit uns.

Das ist gut.

Das heilt.

Amen.

Vater unser

Segen

Gott sei vor dir,

um dir den Weg zum Guten zu zeigen.

Gott sei neben dir,

eine bestärkende Freundin an deiner Seite.

Gott sei um dich wie ein schützender Mantel,

um dich zu bewahren vor allem Bösen.

Gott sei in dir und weite dein Herz,

zu lieben, zu hoffen, zu heilen.

Gott sei mit dir

Gott, Vater und Mutter

Vorbild in Jesus

und heilende Kraft. Amen